



Institutionen öffnen für eine vielfältige Schweiz – Wie gelingt's?

Inés Mateos | Fokus Integration Kanton St. Gallen – Buchs | 30. Mai 2024



Megatrends & Vielfalt

- Wissenskultur

- **Urbanisierung**

- Konnektivität

- Neo-Ökologie

- **Globalisierung**

- **Individualisierung**



- Gesundheit

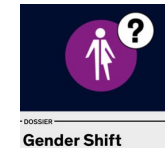
- New Work

- **Gender Shift**

- **Silver Society**

- **Mobilität**

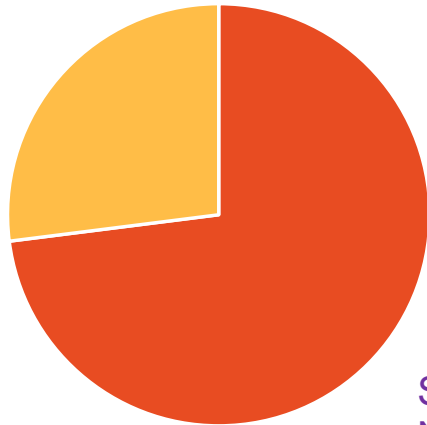
- Sicherheit





Schweiz: Normalfall Migrationsgesellschaft

Normalfall Migrationsgesellschaft: seit 1960 stabile 3% der Weltbevölkerung als Migrant*innen unterwegs



Ständige Wohnbevölkerung nach Aufenthalt 2023

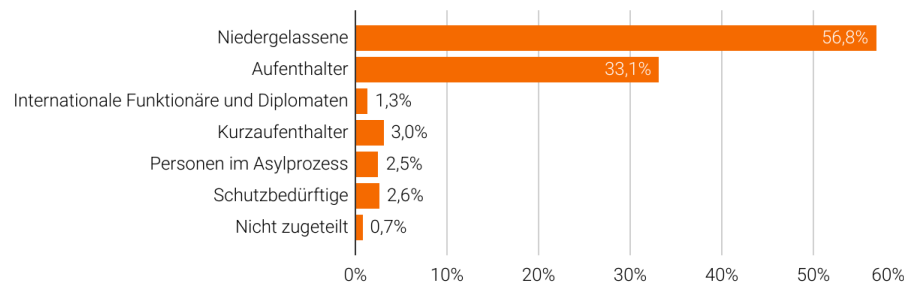
8 960 800

- 73 % 6 544 400 Schweizer*innen
- 27 % 2 416 400 Ausländer*innen

Ständige und nichtständige ausländische Bevölkerung 2023 Nach Anwesenheitsbewilligung

Ständige und nichtständige ausländische Bevölkerung, am 31.12.2022

Nach Anwesenheitsbewilligung



- 90 % aller Ausländer*innen haben Aufenthaltsstatus B oder C
- 5 % sind im Asylprozess oder Schutzbedürftig

Quelle: BFS – STATPOP

© BFS 2023

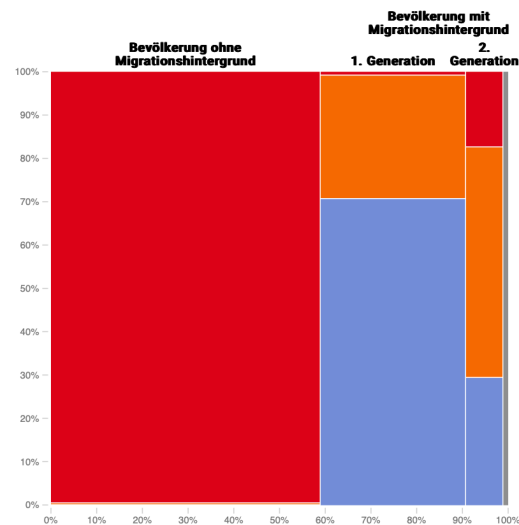


Schweiz: Normalfall Migrationsgesellschaft

Bevölkerung nach Migrationsstatus und Staatsangehörigkeit, 2022

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

- Gebürtige Schweizer/-innen
- Eingebürgerte Schweizer/-innen
- Ausländer/-innen
- Personen mit nicht bestimmbarem Migrationsstatus



Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2023

rund 40% Migrationshintergrund

- Mehr als die Hälfte seit mehr als 10 Jahren in der CH
- 15% seit über 30 Jahren
- Etwa ¼ in der CH geboren

observatoire suisse du droit d'asile et des étrangers
schweizerische beobachtungsstelle für asyl- und ausländerrecht
osservatorio svizzero sul diritto d'asilo e degli stranieri

Strenges Einbürgerungsverfahren im Kanton St. Gallen

Teil 2 der Serie: Sind die Einbürgerungsvoraussetzungen zeitgerecht?



TAGBLATT

Anmelden **Gemeinden**

Menu Startseite > Ostschweiz > St.Gallen Gossau Rorschach > St.Galler Stadtrat senkt Einbürgerungsgebühren

ROTER PASS

Bis zu 1200 Franken weniger: St.Galler Stadtrat senkt Einbürgerungsgebühren für Junge

Jugendliche und junge Erwachsene zahlen ab 2024 in der Stadt St.Gallen etwa halb so viel Einbürgerungsgebühren als bisher. Der Stadtrat möchte damit die finanziellen Hürden auf dem Weg zum Bürgerrecht senken.

Restriktives Bürgerrecht

- Jus sanguinis (Abstammungsrecht)
- Teure Verfahren mit grossen Spielräumen

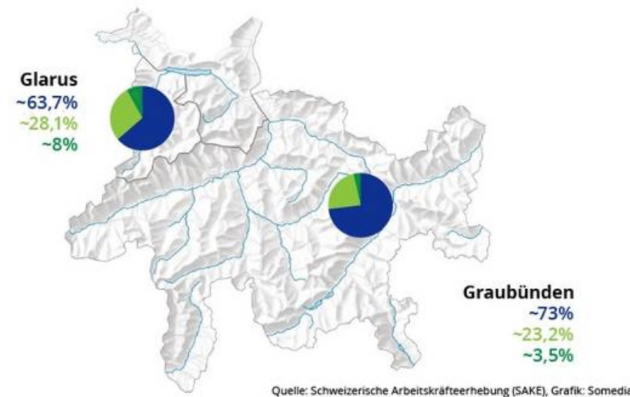
Wir brauchen einen neuen mutigen Gesellschaftsvertrag. Wer hier lebt, soll ein Grundrecht auf Einbürgerung haben. Lass uns gemeinsam die Schweiz verändern.

Lies unser Manifest



Migrationshintergrund: Stadt-Land und andere Unterschiede

Ständige Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund



Uri	16%
Appenzell Innerrhoden	17%
Nidwalden	18%
Aargau	37%
St. Gallen	38%
Bern Stadt	48%
Tessin	50%
Basel	53%
Genf	63%

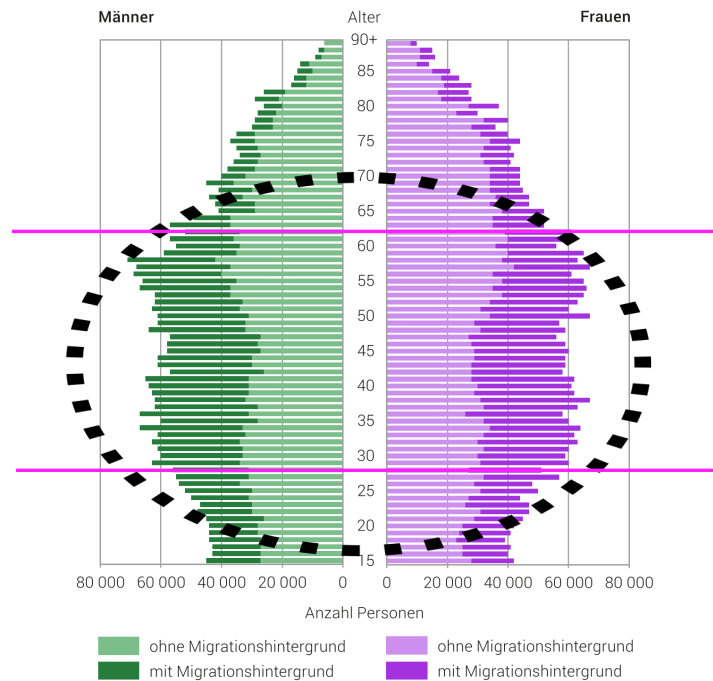
GRAFIK SÜDOSTSCHWEIZ/DATEN BFS

Postmigrantische Gesellschaft



Altersaufbau der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren, 2022

Nach Migrationsstatus



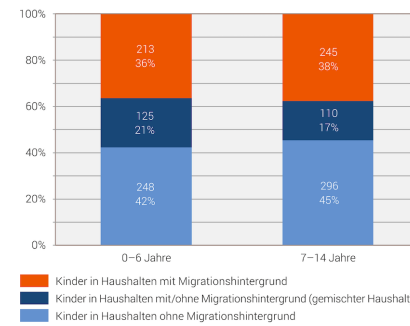
Bei der SAKE handelt es sich um eine Stichprobenerhebung bei Personen ab 15 Jahren: Werte, die statistisch nicht zuverlässig sind, werden nicht dargestellt (ab 91 Jahren).

Quelle: BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

© BFS 2023

- **Aktive Bevölkerung zwischen 30 und 55 MH = 50/50**
(Familienbildung & berufliche Rushhour)

Kinder¹ nach Migrationsstatus des Haushalts², 2017–2019
Personen mit «Kind» als Stellung im Haushalt, in Tausend und in Prozent



Haushalte mit Kindern

0-6J: 57% MH od. binational
7-14J: 55% MH oder binational

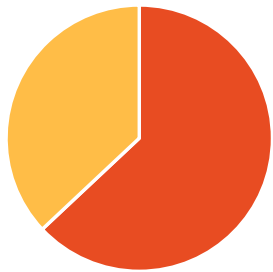
- **Kinder & Jugendliche MH = Mehrheit** (Nachwuchsfaktor)

- **Postmigrantische Gesellschaft**
≠ Gesellschaft ohne Migrant*innen
= Migration gesellschaftskonstitutiv
- **Alle gesellschaftlichen Entwicklungen haben mit Migration zu tun!**



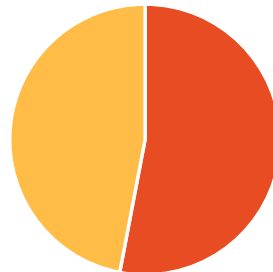
St. Gallen in Zahlen – Migrationshintergrund 38%

15 bis 24 Jahre



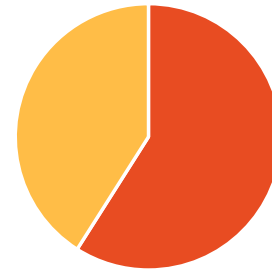
■ ohne MH 63% ■ mit MH 37%

25 bis 44 Jahre



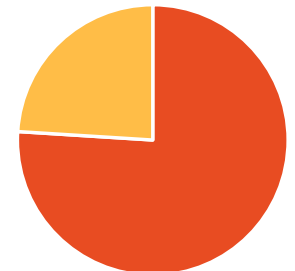
■ ohne MH 53% ■ mit MH 47%

45 bis 64 Jahre



■ ohne MH 59% ■ mit MH 41%

65+



■ ohne MH 76% ■ mit MH 24%

Second@s in der CH: Migration als Normalfall





Second@s in der CH: Vom Normalfall zum Ausnahmezustand

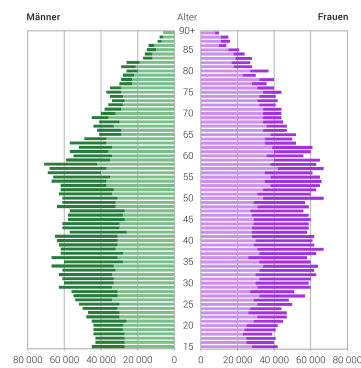


postmigrantische Gesellschaft

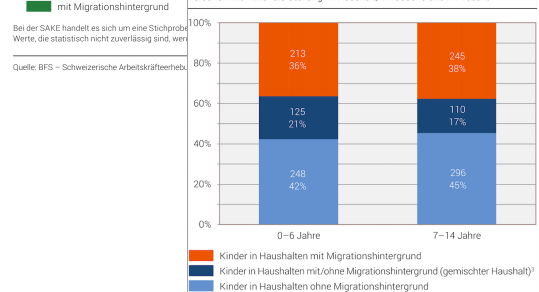


Altersaufbau der ständigen Wohnbevölkerung
ab 15 Jahren, 2022

Nach Migrationsstatus



Kinder¹ nach Migrationsstatus des Haushalts², 2017–2019



- Postmigrantische Gesellschaft = Migration gesellschaftskonstitutiv
Migration ≠ Ausnahmefall
Migration = Normalfall!
- Mehrheiten-Minderheiten-Logik aufgebrochen
Migrant*innen ≠ Zielgruppe sozialpolitischer Massnahmen
Migrant*innen = gleichwertige Bürger*innen/Kund*innen



Migration in der Schweiz – historisch

- **bis ins 19.Jh.: Schweiz = Auswanderungsland & Willkommensnation**
- bis 1870: Niederlassungsfreiheit und automatische Einbürgerung (Kantonsbürger*in = Schweizer*in)
- V.a. im 19Jh. bis im 20Jh. "Auswanderungsförderung" oder "Auswanderungsunterstützung" in Form von Geld oder Landbesitz = Möglichkeit, um die sozialen und wirtschaftlichen Probleme zu mildern

- **1960er Beginn umfangreicher Einwanderung**

- 1974: Migrant*innen = Konjunkturpuffer
- 1986 - 1994: Hochkonjunktur = verstärkte Einwanderung
- **Dominierende Komponente des Schweizer Bevölkerungswachstums**
- 1994 - 1998: Migrant*innen = Konjunkturpuffer

1951 -1970 (Höhepunkt 1961/62):
2,68 Mio Ausländer*innen reisen ein.
Zusätzlich werden 3 Mio
Saisonnierbewilligungen ausgestellt.

1970: Globalplafonnierung

1981: 1. Asylgesetz

1990er: Anbindung an EU, 3-Kreise-Modell, ab 1998: Duales System

2002: Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU = Ende Saisonnierstatut

2004: Schengen/Dublin

2008: AuG

2019: AIG

2022: Status S für Ukrainegeflüchtete zum ersten Mal angewendet

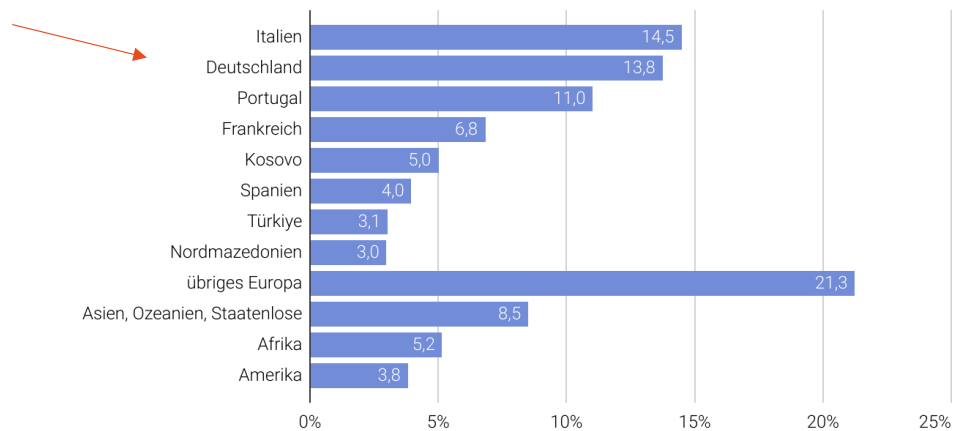
2023: neue Verschärfung des AIG steht an...



Das Businessmodell der Schweiz: Arbeitsmigration. Von der Unterschichtung zur Internationalisierung

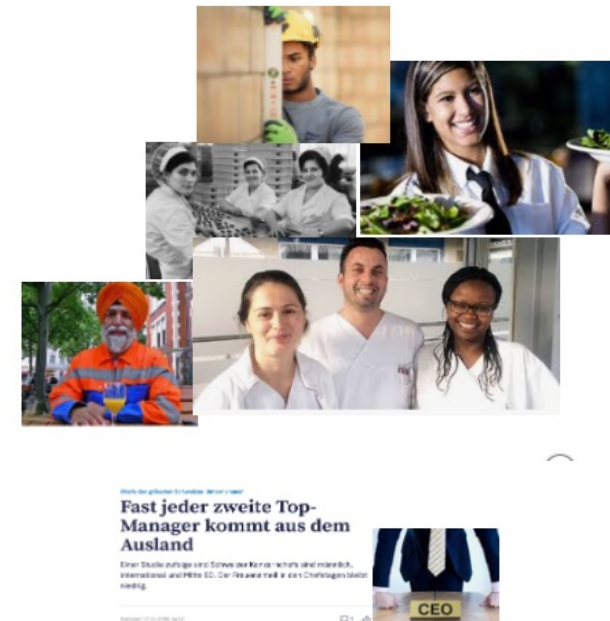
Ständige ausländische Wohnbevölkerung, am 31.12.2022

Nach Staatsangehörigkeit



Quelle: BFS – STATPOP

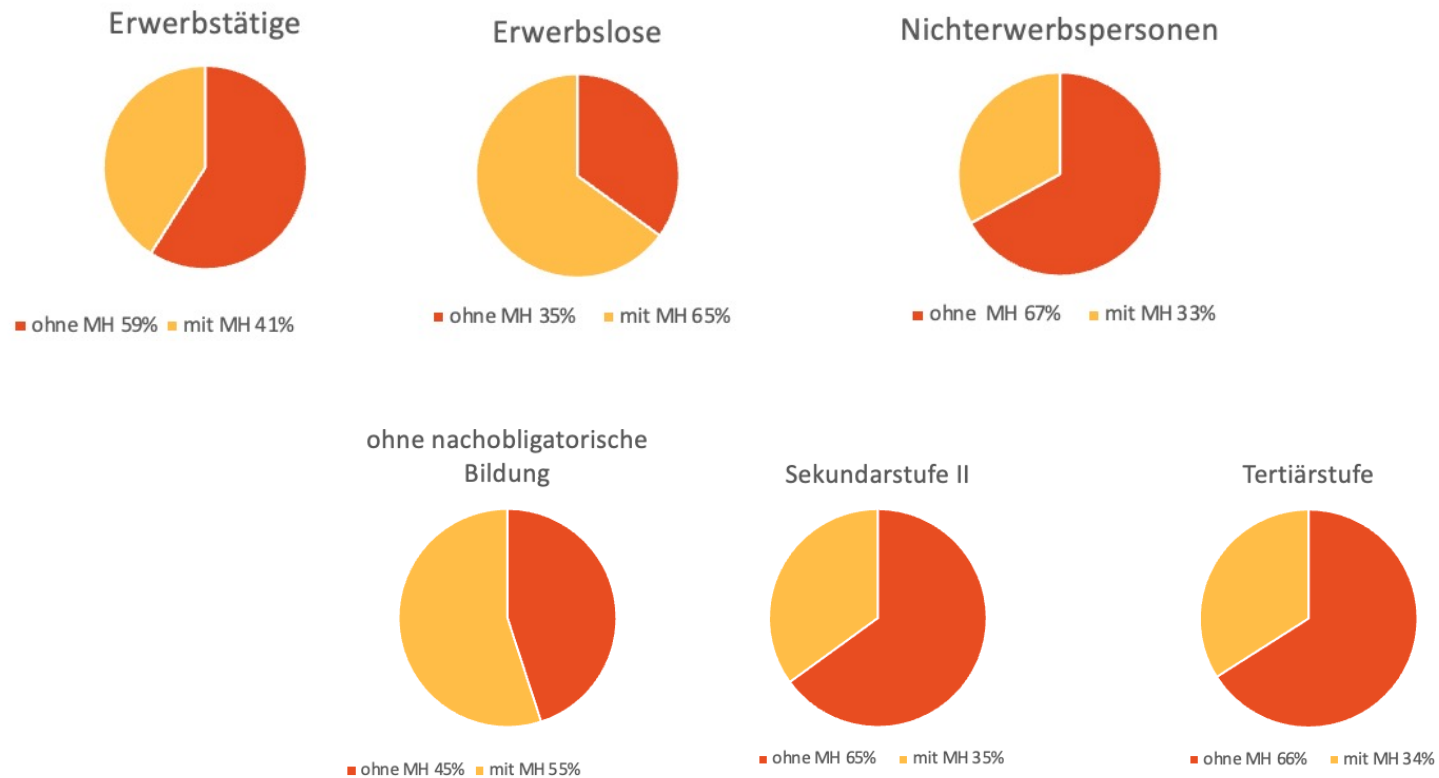
© BFS 2023



- Weiterhin branchenspezifische Hilfskräfte (Unterschichtung)
- Aber nun auch Hochqualifizierte (Überschichtung)



St. Gallen in Zahlen – Erwerbstätigkeit & Bildung





Humanitäre Schweiz?



<https://schwarzenbach-komplex.ch/cms/>

Saisonniers konnten neun Monate am Stück in der Schweiz arbeiten. Ein Stellen- oder Ortswechsel war ihnen während dieser Zeit untersagt, Vorgesetzte konnten innert 24 Stunden die Kündigung aussprechen. Nach neun Monaten mussten sie das Land für drei Monate verlassen. Der sogenannte Familiennachzug wurde Saisonniers erst erlaubt, wenn sie während fünf – später drei – Saisons gearbeitet hatten, ohne je einen Tag zu fehlen. Viele Saisonniers wurden ohne ihr Wissen illegal angestellt – so auch Nadj Abonjis Vater –, was den «Familiennachzug» unmöglich machte oder verzögerte.

<https://www.woz.ch/2409/saisonnierstatut/wie-viel-kostet-die-ohnmacht-einer-mutter-die-ihr-kind-vermisst/!AE1V2Y82DPFY>

Willkommensnation Schweiz

Politisch

...seit 1968 insgesamt 18 **ausländerfeindliche**

Initiativen:

- davon zurückgezogen, ungültig, gescheitert: 5
- davon 12 zur Abstimmung:
 - abgelehnt: 9
 - angenommen: 3
 - ausstehend: 1

Beginn ausländerfeindlicher Initiativen

- 1968: 1. Überfremdungsinitiative zurückgezogen
- 1970: Schwarzenbachinitiative abgelehnt (54%)
- 1974: Überfremdungsinitiative abgelehnt (65,8%)
- 1977: IV Überfremdungsinitiative abgelehnt (70,5%)
- 1984: Initiative gegen den Ausverkauf der Heimat abgelehnt (51,1%)
- 1987: Überfremdungsinitiative scheitert im Sammelstadium
- 1988: Asylantenbegrenzungsinitiative scheitert im Sammelstadium
- 1988: Einwanderungsbegrenzungsinitiative abgelehnt (67,3%)
- 1996: Initiative «für eine vernünftige Asylpolitik» ungültig
- 1996: Initiative «gegen die illegale Einwanderung» abgelehnt (53,7%)
- 1997: Initiative «Masshalten bei der Einwanderung» scheitert im Sammelstadium
- 2000: 18%-Initiative abgelehnt (63,8%)
- 2009: Minoritätinitiative angenommen (57,5%)
- 2010: Ausschaffungsinitiative angenommen (52,3%)
- 2014: Masseneinwanderungsinitiative angenommen (50,3%)
- 2014: Ecopop-Initiative abgelehnt (74,1%)
- 2016: Durchsetzungsinitiative abgelehnt (58,9%)
- 2020: Begrenzungsinitiative zustande gekommen, Abstimmung steht aus...

Rechtlich

...**Saisonierstatut**: 1934 – 2002

Personenfreizügigkeit CH/EU

...**AUG & AIG**

...**Bürgerrecht & Demokratiedefizit**

- Verrechtlichung & Institutionalisierung des Migrationstregimes
- Struktureller Rassismus/Diskriminierung = Grundlage oder Folge?



Zu vermieten per sofort nett möbliertes, sonniges
Separat-Zimmer
Oelheizung, Keine Italiener.
Schaffer, Schweizerweg 10, Telefon 2 12 73

Gesellschaftlich

...1989-1991:

77 Angriffe auf Asylheime

(offizielle Statistik der Bundespolizei)

...**institutionelle Gewalt in den Asylverfahren und Zentren**

...**struktureller Rassismus**

Günstig!
2-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten, grosse Küche u. Zimmer, Holzheizung, Nähe Bahnhof, bei Frau Schneider, **Monséjour 1, 1700 Freiburg.** (Keine Italiener) 15350



Bericht Rassismussvorfälle Beratungsarbeit 2022



Superdiversity

1. Mehr Einwanderung
 2. Aus mehr Ländern
 3. Die Herkunftsländer selber haben eine grosse Heterogenität
 4. Migrationshintergrund ist nicht mehr so einfach lesbar (am Namen, an der Hautfarbe, etc.)
-
- Auswirkungen von Migration = **Diversifizierung der Gesellschaft**
 - **Neue Dynamik:** Veränderungsgeschwindigkeit, mehr Komplexität

Cf. Steven Vertovec



Umgang mit Migration

gestern		heute
Homogenität: Gastarbeiterlogik	Anzahl Herkunft Status	Heterogenität: Niederlassung über Generationen
<i>Die gehen wieder!</i> (künstliche Ausländer*innen)		<i>Wir sind hier!</i> (postmigrantische Gesellschaft)
<ul style="list-style-type: none">➤ „Ethnolinse“➤ Mehrheit – Minderheit➤ Assimilation/Integration	Wahrnehmung & Politiken	<ul style="list-style-type: none">➤ „Ethnolinse“➤ Mehrheit – Minderheit➤ Assimilation/Integration



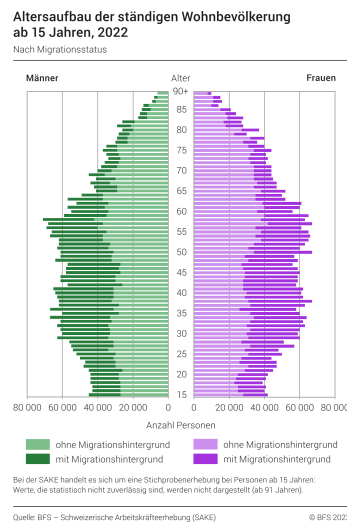
Welche Institutionen für die vielfältige Schweiz?

➤ Institutionen fit für die Zukunft machen!

- Eine veränderte und in Veränderung begriffene Gesellschaft braucht veränderte und veränderbare Institutionen (Mehrheit-Minderheiten-Logik aufgeben)
- Vorstellungen von Integration hinterfragen
≠ Eingliederung der „Anderen“
= Innovation für ein inklusives System
- Neuausrichtung der Narrative über Migration ist erforderlich

➤ Langfristiger, tiefgreifender und nachhaltiger Transformationsprozess von Institutionen

➤ Agendasetting, konkrete Massnahmen, individuelle Praxis





Spezifik Verwaltungen & Institutionen

„Justice is the first virtue of social institutions.“

John Rawl, A Theory of Justice, 1971

- Visitenkarte des Staates
- Gesellschaftspolitischer Auftrag

Art. 8 Rechtsgleichheit

1 Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

2 Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der **Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.**

3 **Mann und Frau** sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.





Vielfaltspolitik

➤ Gesellschaftspolitischer Auftrag (Artikel 8 der Bundesverfassung)

Art. 8 Rechtsgleichheit

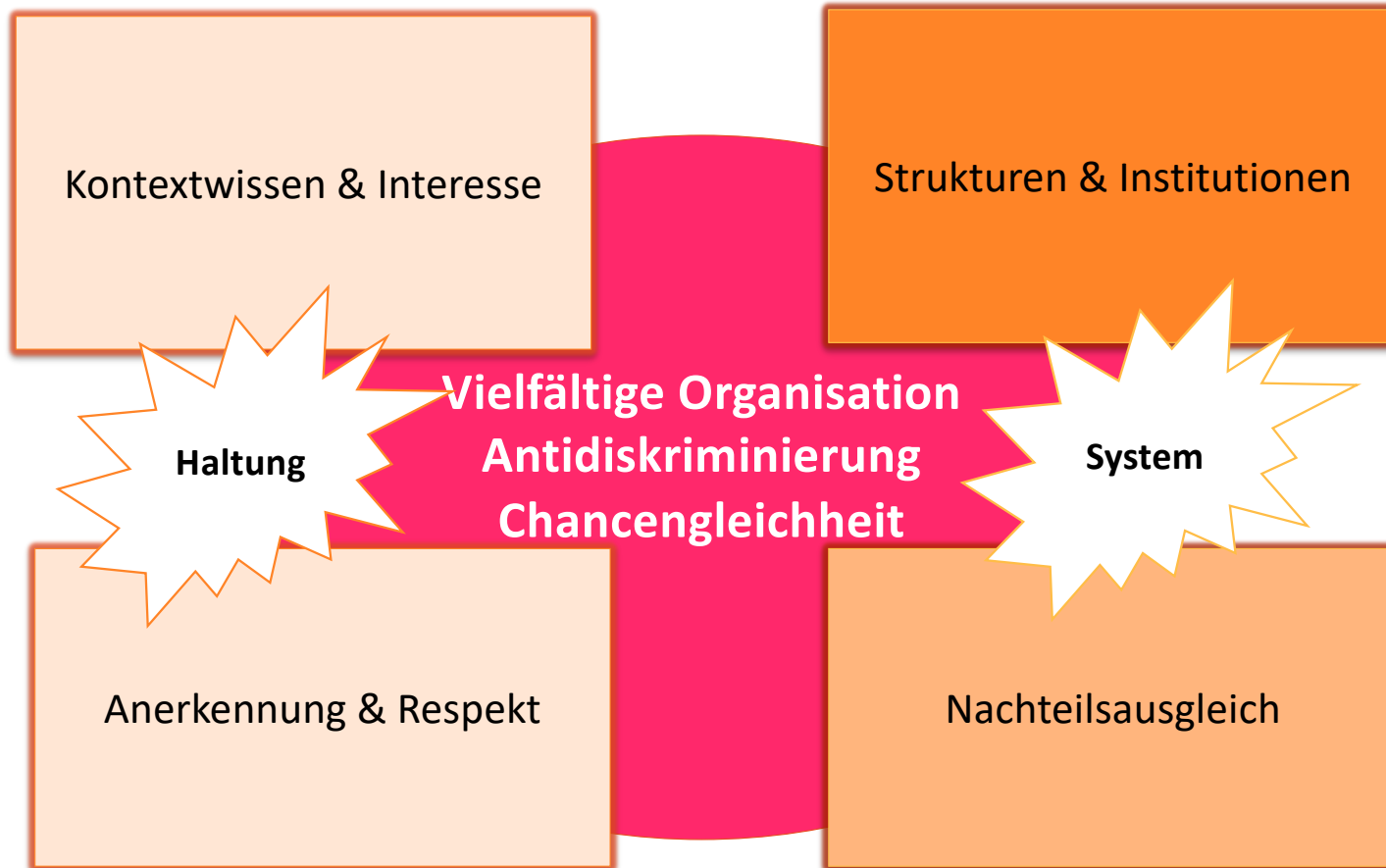
1 Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
2 Niemand darf diskriminiert werden, namentlich nicht wegen der **Herkunft, der Rasse, des Geschlechts, des Alters, der Sprache, der sozialen Stellung, der Lebensform, der religiösen, weltanschaulichen oder politischen Überzeugung oder wegen einer körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderung.**
3 **Mann und Frau** sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.



- Diversitätspolitik verfolgt Abbau aller möglichen Formen von Diskriminierung und Ungleichheiten.
- Ist ein Instrument zur Demokratisierung der Gesellschaft.
- Hilft die vielfältige gesellschaftliche Schweizer Realität zu gestalten.



Transformation





Exkurs Zugangsbarrieren & Nachteilsausgleich

- Nachteilsausgleich richtet den Blick auf das Individuum, weil:
 - gesetzliche (Status/Aufenthalt; Anerkennung Diplome) Diskriminierung
 - soziokulturelle & schichtspezifische Diskriminierung
 - Diskriminierungserfahrung (Vorurteile, Veränderung)
 - Sprachbarrieren & unterschiedliche Kommunikationsverhalten
 - Informationsdefizite (auf beiden Seiten!)
 - fehlende Selbstverständlichkeit im Umgang mit Institutionen
 - fehlende Beziehungen
 - geschlossene Institutionen
 - bürokratische Beratungsstrukturen
 - fehlende Repräsentation



Institutionen öffnen

- **Exklusionsmechanismen der Institution im Zentrum**
- **Strategische Ausrichtung auf Diversität**

Zielt auf:

- Institution: Organisationsstruktur und Unternehmenskultur (innen)
 - Angebot/Dienstleistung (ausser)
 - Chancengleichheit über: Zugang, Leistung und Teilhabe
-
- intelligente Projektpolitik betreiben: segregative Angebote/Nachteilsausgleich nach Impact auf Regelsysteme bewerten
 - Qualitätsstandards in den Regelangeboten auch in Bezug auf Migrant*innen (u.a.) festsetzen
-
- **transkulturell lernende Institutionen**
 - **Verwaltungen/Institutionen = Spiegel der Gesellschaft**



Ausrichtung auf Diversität

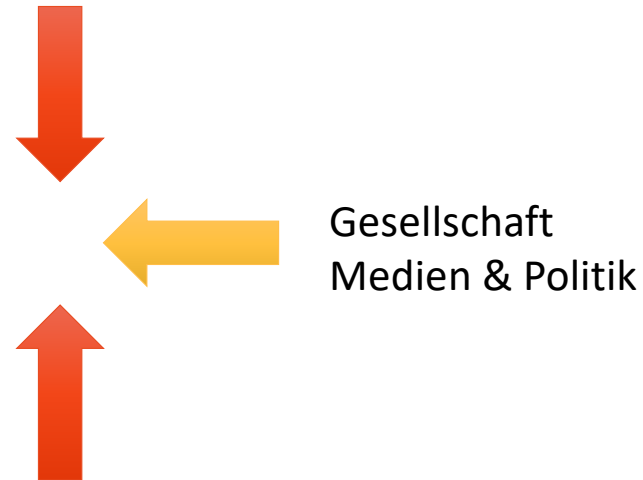


➤ Institutionen fit für die Zukunft machen!



Institutionen öffnen...

- Mainstreaming: **Top down**



- Bewegung: **Bottom up**

- **Führungskräfte & Mitarbeiter*innen müssen im Boot sein**



Fazit

- langfristiger, tiefgreifender und nachhaltiger Transformationsprozess von Institutionen
- Agendasetting, konkrete Massnahmen, Praxis

Herausforderungen

- Trägheit von Institutionen (Orte der Macht & der Privilegien)
- Politmedialer Diskurs
- Öffentlicher Druck
- Anspruchshaltungen
- Gesetzliche Grundlagen

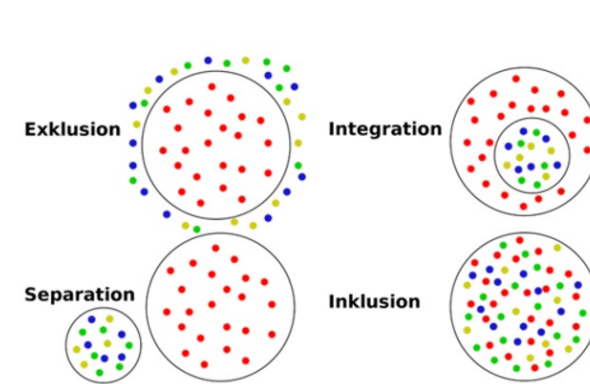


Assimilation. Integration.

➤ Fokus Migrant*innen

postmigrantische Gesellschaft.

➤ Fokus Institutionen, Strukturen, Gesellschaft





[...] bewusst gestalteter Prozess, der (selbst-) reflexive Lern- und Veränderungsprozesse von und zwischen unterschiedlichen Menschen, Lebensweisen und Organisationsformen ermöglicht, wodurch Zugangsbarrieren und Abgrenzungsmechanismen in den zu öffnenden Organisationen abgebaut werden und Anerkennung ermöglicht wird.

Schröer, Huberts: Interkulturelle Orientierung und Öffnung: Ein neues Paradigma für die soziale Arbeit., In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 3/2007. S. 80-91.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!